
Familie Mann

Westliche Ringstraße 9

Stand: September 2015

Anfang der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts zog die Bankiers- und Rechtsanwaltsfamilie Mann, von Wattenheim/Pfalz kommend, nach Frankenthal. Es war eine Zeit, in der sehr viele Juden ihre Heimatdörfer verließen und in die Städte zogen, wo sie nicht nur bessere berufliche Chancen für sich und ihre Kinder sahen, sondern auch glaubten, sich besser in die Gesellschaft integrieren zu können. Die Manns lebten bis zur 4. Generation in Frankenthal und fielen vor allem durch ihre Charaktereigenschaften auf, die sich in ihrer Geschäftsführung offenbarten: Ehrbarkeit und unbedingte Zuverlässigkeit.

Am 31. Dezember 1862 beurkundete der Notar Haase den Sozietätsvertrag zwischen Herrmann Loeb und **Alexander Mann**, der beide zu Teilhabern der Firma Mann & Loeb oHG in Frankenthal machte.¹⁾ Die Firma wurde am 5. Februar 1863 unter Handelsregister Abteilung A Nr. 160 beim Amtsgericht Ludwigshafen am Rhein eingetragen.²⁾ Danach nahm die oHG, seit 1862 ein Manufakturwaren-Engros-Geschäft, zu der 1874 das Bankgeschäft hinzukam, ihren Geschäftsbetrieb auf.³⁾ Der Tod seiner Ehefrau **Franziska**, einer Schwester seines Geschäftspartners, die am 6. Februar 1865 in Frankenthal verstarb, veranlasste Alexander Mann, seine Geschäftsanteile an der oHG auf seine beiden Söhne **Benjamin**, geboren am 27. Januar 1842, und **Jakob**, geboren am 24. Mai 1838, beide in Wattenheim, zu übertragen. Herrmann Loeb erhob keine Einwendungen.⁴⁾ Alexander Mann verzog um 1880 nach Kaiserslautern und ist dort am 19. November 1890 im Alter von 81 Jahren verstorben.⁵⁾

Jakob Mann hatte am 28. April 1862 in Wattenheim/Pfalz die am 11. Oktober 1841 in Altleiningen/Pfalz geborene **Clara Loeb** geheiratet.⁶⁾ Die Beiden hatten acht Kinder und wohnten zuerst in der Speyerer Straße 28 und zuletzt in der

1) Auskunft v. Hans George Hirsch, Bethesda/USA v. 2.6.2006.

2) Handelsregister beim Amtsgericht Ludwigshafen a. Rh.

3) FZ vom 30.12.1911, 3. Blatt.

4) wie Anm. 1.

5) Schreiben des Stadtarchivs Kaiserslautern v. 13.2.2009.

6) wie Anm. 1.

Bahnhofstraße 38.⁷⁾ **Benjamin Mann** heiratete am 27. November 1866 in Frankenthal **Johanna (Jeanette)**⁸⁾ **Kahn**, die am 1. März 1845 in Dirmstein zur Welt gekommen war. Sie hatten ebenfalls acht Kinder und wohnten zuerst gemeinsam mit der Familie von Jakob in der Speyerer Straße 28 und zuletzt in der Westlichen Ringstraße 19.⁹⁾

Annonce.

Aus der Messe in Frankfurt a./Oder zurückgekommen, machen wir ein verehrl. hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit darauf aufmerksam, daß wir durch sehr vortheilhafte Einkäufe im Stande sind, verschiedene für die Haushaltung nöthige Artikel, als

Naturgebleichte halb und ganze Leinen, Chiffon und Doppel-Luche,
Baumwollene, Halbwollene, halb und ganz leinene Cafés und Tischdecken,
" halb und rein leinene Taschentücher,
halb und rein leinene Tischtücher, Handtücher, Servietten, Tafelgedecke u. s. w.
zu **festen** Fabrikpreisen äußerst billig abzugeben und empfehlen wir solche zur geneigten Abnahme.

Für die als **Nein Leinen** bezeichneten Gegenstände wird garantirt, jedoch werden von den verschiedenen Artikeln bloß ganze Stücke, sowie halbe und ganze Duzende abgegeben.

Mann & Löb
in der Lambsheimer Straße.

Abb. Anzeige im Frankenthaler Wochenblatt vom 10. März 1863.

Bei der Lambsheimer Straße handelt es sich um die heutige Bahnhofstraße.

Ob zwischen den Gesellschaftern der Firma Mann & Loeb oHG eine Aufteilung der Verantwortlichkeit für die verschiedenen Geschäftsbereiche vereinbart war, lässt sich nicht feststellen. Bei der Registrierung der Geburten ihrer Kinder gaben sowohl Benjamin als auch Jakob Mann als Beruf Kaufmann an, während in den späteren Jahren Bankier als Berufsbezeichnung erscheint. Darin drückt sich wohl aus, dass zuerst das Handelsgeschäft bedeutender als das Bankgeschäft und dann eine Verschiebung eingetreten war. Als ab dem 1. Juli 1892 die Büros und Kassen der Banken an Sonn- und Feiertagen geschlossen blieben,¹⁰⁾ bestimmte der Gemeinnützige Bauverein Frankenthal das Bankhaus Mann & Loeb „zur Hinterlegung von Kapitalien“.¹¹⁾

7) Biografische Daten von Familie Mann stammen, wenn nichts anders angemerkt, aus dem Stadtarchiv Frankenthal, Best. VI/3 (Kartei Frankenthaler Juden).

8) In der französischen Zeit (1798 bis 1814) und nachfranzösischen Zeit wurden beim Standesamt französische Vornamen eingetragen, später dann wieder die deutschen Vornamen verwendet. Deshalb Johanna (Jeanette); Jeanette ist auf dem Grabstein der Familie Mann mit einem N geschrieben.

9) wie Anm. 7.

10) Frankenthaler Zeitung v. 2.7.1892.

11) Ebd., Ausgabe v. 8.11.1898.

Giro-Conto bei der Reichsbank und Bayer. Notenbank.

Mann & Loeb

Bankgeschäft

Frankenthal.



An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.

Coupons - Einlösung.

Verlosungs - Kontrolle.

Wechsel - Diskontierung auf das In- und Ausland.

Wechsel und Auszahlungen auf alle grösseren Plätze von Europa und Amerika.

Auswechselung von ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Annahme von verzinslichen Geldern.

Laufende und Check - Rechnungen.

Abb. Adressbuch Frankenthal von 1895/96

Benjamin und Jakob Mann widmeten ihre ganze Kraft zunächst der Entwicklung des Unternehmens. In späteren Jahren nahm aber vor allem Jakob zunehmend auch öffentliche Aufgaben wahr. Bei der Wahl des israelitischen Kultusvorstandes im Mai 1877 wurde er Ersatzmitglied des Synagogenausschusses und rückte 1878 in diesen nach.¹²⁾ Er war Vorstand des israelitischen Armen-Vereins¹³⁾ und wurde in den Verwaltungsrat der Gasanstalt Frankenthal berufen.¹⁴⁾ Mit 43 von 47 abgegebenen Stimmen wurde er am 17. Mai 1882 in den Synagogenausschuss der israelitischen Kultusgemeinde gewählt.¹⁵⁾ Dass der Bau der neuen Synagoge für diese nicht zum finanziellen Desaster wurde, dürfte ihm zu verdanken sein. Umso tragischer war es, dass seine Frau Clara am 17. Dezember 1885, nur wenige Monate nach der feierlichen Einweihung der Synagoge, im Alter von nur 44 Jahren starb.

12) Ebd., Ausgabe v. 13.12.1910.

13) Ebd., Ausgabe v. 21.6.1879.

14) Ebd., Ausgabe v. 11.8.1879.

15) Ebd., Ausgabe v. 19.5.1882.

Aber auch den Sorgen und Nöten der Frankenthaler Bevölkerung nahm sich die Familie Mann an. Jakob Mann und seine Schwägerin Johanna waren über Jahre hinweg für den Verein für Zentralarmenpflege tätig.¹⁶⁾ Johanna Mann wurde für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes das Dienstauszeichnungskreuz, das vom Prinzregenten Luitpold gestiftet worden war, verliehen.¹⁷⁾ Sie verstarb am 3. November 1906 in Frankenthal.

Nach dem Tode von Marx Kaufmann am 12. Februar 1887 hatte Jakob Mann das Amt des Vorstandes der Israelitischen Kultusgemeinde Frankenthal übernommen und blieb es bis zu seinem Ableben am 12. Dezember 1910. Die "Frankenthaler Zeitung" schrieb einen Tag später: *"Der Verstorbene, der dem genannten Bankhause nahezu 50 Jahre angehörte, zählte zu den angesehensten Bürgern unserer Stadt ... Er hat sich nicht bloß um seine Gemeinde große Verdienste erworben, sondern überhaupt viel Gutes gestiftet ... Er wußte das ihm allseitig entgegengebrachte Vertrauen in bester Weise zu rechtfertigen. Mit Herrn Jakob Mann verliert Frankenthal einen Bürger, der wegen seiner Lautseligkeit und seines humanen Denkens in allen Kreisen der Bevölkerung beliebt war. Möge ihm die Erde leicht werden."*¹⁸⁾

Der Tod von Jakob Mann, der damit aus der oHG ausgeschieden war, veranlasste die übrigen Gesellschafter, Benjamin Mann, Ferdinand Loeb, Emil Loeb und Otto Mann, die Auflösung der Gesellschaft zum 1. Januar 1912 zu beschließen und sich als Liquidatoren zu bestellen.¹⁹⁾ Das betriebene Tuch- und Buckskin-Engros- und Versandgeschäft wurde am 1. Juli 1912 an die Firma Ewald und Joseph in Worms verkauft, die den Betrieb dorthin verlegte.²⁰⁾ Während das Bankgeschäft auf die Pfälzische Bank überging, die es ihrer Zweigniederlassung in Frankenthal angliederte,²¹⁾ erwarb das Wohn- und Geschäftshaus der Firma Mann & Loeb in der Bahnhofstraße 38 der Lederhändler August Schmitt.²²⁾ Die Liquidation wurde formell am 22. April 1939 beendet, als die Löschung im Handelsregister von Amts wegen erfolgte.²³⁾

Mit Benjamin Mann, der am 12. Januar 1917 in Frankenthal verstarb, ging – wie es in einem Nachruf der "Frankenthaler Zeitung" hieß – *„ein Glied einer alteingesessenen Frankenthaler Familie zu Grabe.“*²⁴⁾

16) Ebd., Ausgabe v. 1.12.1887 und 20.1.1904.

17) Ebd., Ausgabe v. 2.1.1902.

18) Ebd., Ausgabe v. 13.12.1910.

19) Ebd., Ausgabe v. 11.1.1912.

20) Ebd., Ausgabe v. 28.6.1912.

21) Ebd., Ausgabe v. 30.12.1911 und 28.6.1912.

22) Ebd., Ausgabe v. 13.5.1913.

23) wie Anm. 2.

24) Frankenthaler Zeitung v. 13.1.1917.

Richard Mann

Sohn des Bankiers Herrn Benjamin Mann in Frankenthal,
geboren den 22. Januar 1873 zu Frankenthal,
israel. Konf., welcher seit Herbst 1887 Schüler der hiesigen
Studieneanstalt ist, hat sich als Schüler der Oberklasse der
diesjährigen Absolutorial-Prüfung unterzogen und ist nach
den Ergebnissen derselben für

befähigt zum Uebertritt an die Universität

erklärt worden.

Der in den meisten Fächern recht befriedigende Ausfall
seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten sowie seine wackeren
Leistungen während des Schuljahres gestatteten, daß ihm die
mündliche Prüfung erlassen wurde und lassen die Hoffnung
gerechtfertigt erscheinen, daß er sich den akademischen Studien
mit guten Erfolge widmen werde. Während seiner hiesigen Schul-
zeit hat er sich durch strebsamen Fleiß und musterhaftes Ver-
halten beifällige Anerkennung erworben.

Im einzelnen lassen sich seine Kenntnisse nach den bei dem
Absolutorium und in der Oberklasse gegebenen Proben folgen-
dermassen bezeichnen:

In der Religion	1
in der lateinischen Sprache	2
in der griechischen Sprache	1
in der deutschen Sprache	2
in der französischen Sprache	1
in der Mathematik und Physik	3
in der Geschichte	2
im Turnen	2

Neustadt an der Haardt, am 14. Juli 1891.

Der K. Ministerialkommissär:

Der K. Studienrektor:

*Abb. Zeugnis von Richard
Mann über die abgelegte
Absolutorial-Prüfung
(heute: Abitur) in
Neustadt an der Haardt,
vom 14. Juli 1891*

Sein Sohn **Richard**
besuchte zunächst die
hiesige Volks- und
Lateinschule ²⁵⁾ und
war dann von Beginn
des Schuljahres 1887/
88 bis zum Ende des
Schuljahres 1890/91
Schüler an der Stu-
dien-Anstalt- Gymnasi-
al-Absolutorium in Neu-
stadt an der Haardt.

Während seiner Schul-
zeit hatte er sich *durch*
"strebsamen Fleiß und
musterhaftes Verhalten
beifällige Anerkennung
erworben", so steht es
im Abschlusszeugnis.

Wegen seiner guten Leistungen wurde ihm die mündliche Prüfung erlassen.²⁶⁾
Ab Herbst 1891 widmete er sich an den Universitäten in München, Berlin, Bonn
und Erlangen dem Studium der Rechtswissenschaften ²⁷⁾ und legte am 19. Juli
1895 die Erste juristische Prüfung ab. Mit der Inaugural-Dissertation, die sich
dem Thema: „*Die eigentümlichen Endigungsgründe des Mandats bzw. der Voll-*
macht“ widmete, erlangte er 1896 die Doktorwürde. Im Dezember 1898 bestand
er mit dem Gesamtergebnis "gut" die Zweite Prüfung für den höheren Justiz-
Verwaltungsdienst.²⁸⁾

25) Archiv der Universität Erlangen-Nürnberg (UAE), Best. C 2/3, Nr. 952.

26) Abschlusszeugnis v. 14.7.1891 im Archiv des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums in
Neustadt a. d. Weinstraße.

27) wie Anm. 25.

28) Landesarchiv Speyer, Best. J 3, Nr. 863 (Personalakte v. Richard Mann).

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

dahier niedergelassen. Mein **Bureau** befindet sich im Hause des Herrn Uhrmachers **W. Kern**, Bahnhofstrasse 32.

Frankenthal, 23. Mai 1899.

Dr. Richard Mann,
Rechtsanwalt.

2263]

Abb. Anzeige in der Frankenthaler Zeitung vom 23. Mail 1899

Er wurde am 2. Mai 1899 als Rechtsanwalt beim Königlichen Landgericht Frankenthal antragsgemäß zugelassen und am 9. Mai in die Rechtsanwaltsliste des Gerichts eingetragen.²⁹⁾ Im Mai 1899 eröffnete er seine Kanzlei in der Bahnhofstraße 32 in Frankenthal.³⁰⁾ In der Qualifikation durch den Präsidenten und die Direktoren des Königlichen Landgerichts Frankenthal im Jahre 1905 wurde ihm bescheinigt, dass er „seine Prozesse sehr gründlich vorbereitet und seine Partei mit Eifer und Geschick vertritt.“³¹⁾

Am 23. August 1900 heiratete er in Köln **Ida Anselmina Franziska Oppenheim**, die dort am 19. April 1877 das Licht der Welt erblickt hatte und deren Vater ebenfalls Jurist war.³²⁾ Am 11. August 1907 wurde in Frankenthal der Sohn **Friedrich August Alexander** geboren. Im Jahre 1913 zog die Familie in die Westliche Ringstraße 9, wo sie bis zuletzt wohnte. Auch zog die Schwester der Ehefrau, **Laura Rudolphina Oppenheim**, geboren am 3. Oktober 1875 in Köln, zu, weil sich die Gattin von Richard Mann seit 1910 bis zu ihrem Tode fast durchgehend in Heimen und Heilanstalten aufhielt.³³⁾ Seine Rechtsanwaltskanzlei verlegte Richard Mann in die Westliche Ringstraße 18.

29) Ebd.

30) Anzeige in der Frankenthaler Zeitung v. 23.5.1899.

31) wie Anm. 28.

32) Schreiben d. NS-Dokumentationszentrums Köln v. 1.6.2007.

33) Schreiben des Stadtarchivs Ludwigsburg v. 26.6.2009.



1921.
 Hochherzige Spende aus Amerika. Zwei Mitfranken-
 die Herren Hugo Mann und Ludwig Mann,
 des Justizrats Dr. Richard Mann hier, beide in New
 (Nord-Amerika), haben uns für das Oppauer Hilfs-
 Betrag von 5000 Mark überwiesen mit dem Ausdruck
 Anhänglichkeit an die alte Heimat.

Richard Mann (*Abbildung*) ent-
 wickelte sich zu einem angesehenen
 Vertreter seines Berufes und
 wurde der „ständige Berater
 zahlreicher staatlicher und kom-
 munalen Behörden, industrieller
 Unternehmungen und Banken.“
 34)

Am 9. Mai 1921 wurde ihm der
 Titel Justizrat verliehen.³⁵⁾

Bei der Neuwahl des Synago-
 genrates am 4. Januar 1925
 wurde er in diesen und anschlie-
 ßend zu dessen Vorstand ge-
 wählt, was er bis zur nächsten
 Neuwahl am 8. Dezember
 1929 blieb.³⁶⁾

*Abb. Die Frankenthaler Zeitung
 berichtet am 14. Oktober 1921, dass
 die beiden Brüder von Richard
 Mann eine Spende für die Explosi-
 onsoffer von Oppau überwiesen
 haben.*

Er leitete den Anwaltsverein Frankenthal³⁷⁾ und war Mitglied des Vorstandes der
 Anwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk Zweibrücken.³⁸⁾ Wenige Tage
 vor der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler schrieb die "Frankenthaler Zei-
 tung" zu seinem 60. Geburtstag: "Wenn es auch dem innersten Wesen des al-
 lern Lauten abgekehrten, im Stillen wirkenden Mannes fremd ist, sich öffentlich
 gefeiert zu sehen, so soll doch dieser Tag nicht vorübergehen, ohne dass des
 mit seiner Heimat aufs engste verbundenen Jubilars herzlich gedacht wird.

34) Frankenthaler Zeitung v. 21.1.1933.

35) wie Anm. 28.

36) Frankenthaler Zeitung v. 7. Januar 1925.

37) wie Anm. 34.

38) wie Anm. 28.

Seine vornehme Gesinnung und sein aufrechter Charakter leiden es nicht, für seine eigene Person öffentliches Interesse in Anspruch zu nehmen. Wenn er vor die Öffentlichkeit tritt, dann geschieht es, der ihm anvertrauten Interessen wegen, für die er, ein Meister des Wortes und der Schrift, sich dann aber auch mit seiner ganzen Kraft und Persönlichkeit einsetzt, um die von ihm vertretene Sache zum Erfolg zu führen.“³⁹⁾



Abb. Ida Anselmina Franziska Mann,
die Ehefrau von Richard Mann

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten bedeutete das Ende von Manns juristischer Karriere. Noch 1933 musste er aus dem Vorstand der Anwaltskammer ausscheiden,⁴⁰⁾ und am 20. März 1936 wurde er aus der Liste der beim Landgericht Frankenthal zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht, da er, wie es in einem Schreiben des Gerichtspräsidenten an das Reichsjustizministerium hieß, *"freiwillig (sic!) seine Zulassung aufgegeben habe."*⁴¹⁾ Richard Mann hatte zuvor einen Mandanten wegen Vergehens gegen das neu eingeführte Devisenrecht⁴²⁾ vertreten, der in erster Instanz freigesprochen worden war. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Vor Beginn der Beru-

fungsverhandlung erklärte der Vorsitzende der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal gegenüber Mann, dass sein Mandant nach Aktenlage eigentlich freizusprechen sei, er aber dies nicht tun könne, weil er und seine Familie sonst ihres Lebens nicht mehr sicher seien, da er vor kurzem bereits einen Juden freigesprochen habe.⁴³⁾

39) wie Anm. 34.

40) Richard Weber, Das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte in Bayern nach 1933, München 2006, S. 59.

41) wie Anm. 28.

42) Gesetz über die Devisenbewirtschaftung v. 4.2.1935, RGBl. I, S. 105-119, VO zur Devisenbewirtschaftung v. 4.2.1935, ebd., S. 119-152.

43) Horst Goppinger, Juristen jüdischer Abstammung im "Dritten Reich", München 1990, S. 301.

Die Ehefrau von Richard Mann verstarb am 12. April 1936 in der Privatklinik Kennenburg in Esslingen am Neckar, einer „Heilanstalt für die gebildeten Stände“. Ihre Feuerbestattung erfolgte am 14. April um 11.00 Uhr. Zwei Tage später wurde die Urne auf dem Israelitischen Friedhof Frankfurt am Main beigesetzt.⁴⁴⁾ Richard Mann und Laura Rudolphina Oppenheim meldeten sich am 16. März 1936 von Frankenthal nach Frankfurt am Main, Savignystraße 22, ab. Schon einige Wochen vorher hatte man in der Presse lesen können, dass „die seither von Justizrat Dr. Mann innegehabte Wohnung in der Westl. Ringstr. 9 anderweitig zu vermieten ist.“⁴⁵⁾

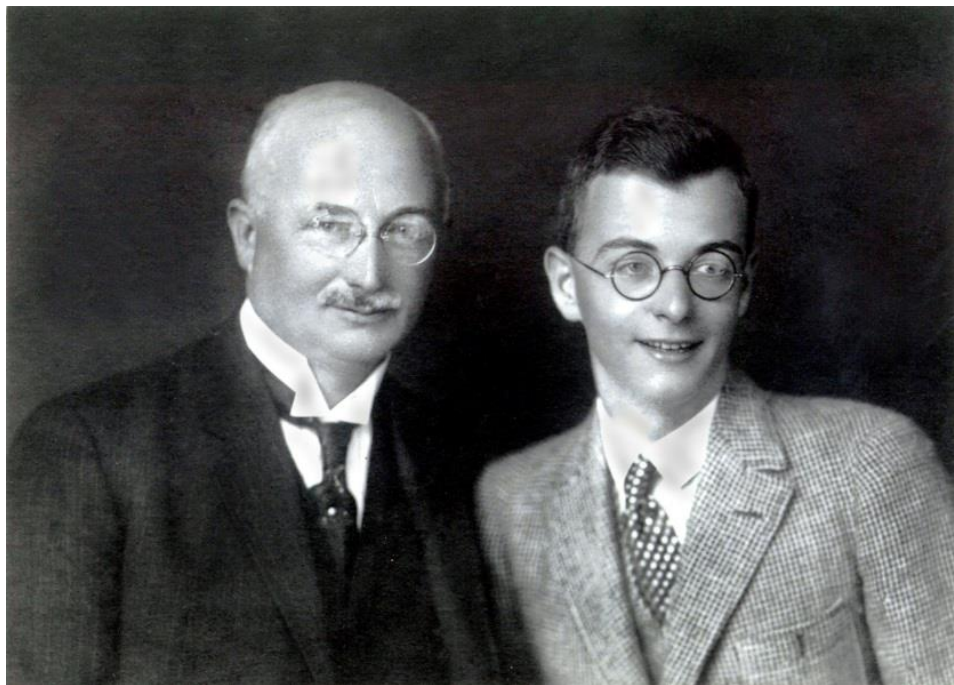


Abb. Richard Mann und sein Sohn Friedrich August Alexander

Der am 11. August 1907 geborene Sohn von Richard Mann, **Friedrich August Alexander**, studierte, nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Ludwigshafen am Rhein (heute: Theodor-Heuss-Gymnasium), Rechtswissenschaft in Genf, München, London und unter Martin Wolff in Berlin. Seine erste juristische Staatsprüfung legte er 1930 ab. Im Wintersemester 1930/1931 war er

44) Schreiben des Stadtarchivs Esslingen v. 9.4.2008.

45) Frankenthaler Zeitung v. 30.11.1935.

Assistent der juristischen Fakultät der Universität Berlin. Dort wurde er als Korrekturassistent bei Fritz Schulz mit Werner Flume bekannt. Mit einer von Martin Wolff betreuten Dissertation, über die „Sachgründung im Aktienrecht“, promovierte er im Mai 1931 in Berlin. Wegen der Bedrohung durch die Nationalsozialisten und der Entlassung aus dem praktischen Vorbereitungsdienst emigrierte er 1933 nach Großbritannien. Um seine zweite juristische Staatsprüfung abzulegen, kam er im gleichen Jahr nochmals kurz nach Berlin zurück, aber auch um seine Freundin Eleonore Ehrlich zu heiraten. Am 12. Oktober 1933, nach der Eheschließung, emigrierte das Ehepaar nach Großbritannien.⁴⁶⁾ Sein Vater und die Schwester der verstorbenen Mutter folgten ihnen 1938 nach. In Großbritannien nannte er sich **Frederick Alexander Mann**.⁴⁷⁾

Als Rechtsberater in einem Anwaltsbüro sicherte er sich mühsam eine bescheidene Existenz. Nach seiner Einbürgerung im Jahr 1946 konnte er sich als Rechtsanwalt (solicitor) selbständig machen. Er wurde zu einem Juristen von internationalem Ruf und publizierte zahlreiche wichtige juristische Werke. Sein bekanntestes Buch „The Legal Aspect of Money“, ein Standardwerk über das Währungsrecht, erschien 1938 in erster und 1992 in fünfter Auflage, für das er noch kurz vor seinem Tode in London Korrekturfahnen bearbeitete. Für die britische Regierung war er im Sommer 1946 als Militärberater in Nachkriegsdeutschland tätig. Auf die besonderen wissenschaftlichen Verdienste Manns hat sein früherer Kanzleikollege, Lordrichter Lawrence Collins, hingewiesen. Eine akademische Karriere in Großbritannien blieb ihm dauerhaft verwehrt. Trotz der schwierigen Ausgangslage hat Frederick Mann durch seine eindrucksvolle Verbindung von rechtswissenschaftlicher Theorie mit anwaltlicher Praxis das englische Recht auf vielen Gebieten in vielfältiger Hinsicht mitgestaltet.⁴⁸⁾

Er war Ehrendoktor der Universität Kiel, Honorarprofessor der Universität Bonn, Träger des Großkreuzes mit Stern des Bundesverdienstordens, Commander of the Order of the British Empire und Fellow of the British Academy.⁴⁹⁾

Richard Mann verstarb am 15. September 1953 in Oxford, während ihm Laura Rudolphina Oppenheim am 12. Dezember 1958 folgte. Das Leben von Frederick Alexander Mann erlosch am 16. September 1991 in London.⁵⁰⁾ Von seinen drei Kindern leben heute Jessica in Truro und Nicola in London. David lebte in Basel, wo er im Dezember 2012 verstarb.

46) Lewis, Geoffrey, F. A. Mann. A Memoir. Hart Publishing, 2013. 157 S. Besprochen von Gerhard Köbler.

47) Zum folgenden: Goppinger (wie Anm. 43), S. 301.

48) wie 44.

49) Die Rheinpfalz v. 2.10.1991. Lewis, Geoffrey, F. A. Mann. A Memoir. Hart Publishing, 2013. 157 S. Besprochen von Gerhard Köbler.

50) Todesanzeige in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung v. 25.9.1991.

Vor dem Wohnhaus der Familie Mann, in der Westlichen Ringstraße wurden 2014 zwei Stolpersteine verlegt. Als Ehrengäste nahmen direkte Nachfahren von Richard Mann, Sohn und Enkelin von Jessica, geborene Mann, bei der Aktion teil.



Abb. Stolpersteinverlegung vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Mann. Richard und Laura Thomas, Nachfahren von Richard Mann waren mit dabei.





Quelle: Frankenthal einst und jetzt, 2009, Seite 51 bis 55
Stadtarchiv Frankenthal
Förderverein für jüdisches Gedenken
in Frankenthal e.V.

Fotos: Stadtarchiv Frankenthal,
Förderverein für jüdisches Gedenken
in Frankenthal e.V. (ws)



*Abb. Richard und Laura Thomas, Nachfahren von Richard Mann
zusammen mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig.*